KI-Machtkampf zwischen Konzernkontrolle und offenen Modellen

geschrieben von Urs Raschle | 2026-06-24

Online verfügbar: https://urs-raschle.ch/ki-machtkampf-offene-modelle-konzernkontrolle/

Warum offene Modellgewichte die Kontrolle über KI neu verteilen

Der KI-Machtkampf zwischen den USA, China und Europa entscheidet zunehmend über wirtschaftliche Stärke, technologische Unabhängigkeit und digitale Souveränität. Hinter Modellen wie ChatGPT, Gemini, Claude, DeepSeek oder Mistral steckt längst mehr als ein Wettbewerb um bessere Chatbots. Wer die leistungsfähigsten KI-Systeme kontrolliert, gewinnt Einfluss auf Wirtschaft, Forschung, Infrastruktur und zunehmend auch auf geopolitische Entwicklungen.

Auf der einen Seite stehen amerikanische Unternehmen wie OpenAI mit GPT, Google DeepMind mit Gemini, Anthropic mit Claude und Meta mit Llama. Sie verfügen über Milliardeninvestitionen, riesige Rechenzentren, moderne Chips und globale Plattformen. Auf der anderen Seite holt China schneller auf als viele erwartet hatten. Unternehmen wie DeepSeek zeigen, dass leistungsfähige KI-Systeme nicht mehr ausschliesslich aus den USA kommen müssen.

Dazwischen versucht Europa, nicht vollständig von amerikanischen oder chinesischen Technologien abhängig zu werden. Anbieter wie Mistral AI in Frankreich, OVHcloud oder das Schweizer Projekt Apertus zeigen, dass auch Europa eigene Wege sucht.

Während die Öffentlichkeit häufig über einzelne Modelle diskutiert, verändert im Hintergrund eine andere Entwicklung die Spielregeln grundlegend: öffentlich verfügbare Modellgewichte.

Nicht jedes offene Modell ist wirklich Open Source

Streng genommen wird häufig von «Open Source» gesprochen, obwohl dies nicht immer korrekt ist. Viele moderne KI-Systeme veröffentlichen nicht den gesamten Entwicklungsprozess, nicht alle Trainingsdaten und nicht sämtliche internen Details. Veröffentlicht werden jedoch oft die sogenannten Modellgewichte. Diese enthalten das erlernte Musterwissen des Modells und ermöglichen es, ein Modell selbst zu betreiben, anzupassen oder weiterzuentwickeln.

Fachleute sprechen deshalb häufig von «Open Weights» statt von vollständigem Open Source. Für die Frage der Zurückholbarkeit spielt dieser Unterschied eine untergeordnete Rolle: Sobald Modellgewichte weltweit veröffentlicht und heruntergeladen wurden, lassen sie sich praktisch nicht mehr vollständig aus der Welt entfernen. Für Transparenz, Prüfbarkeit und Vertrauen spielt der Unterschied jedoch eine grosse Rolle. Ein Modell, bei dem nur die Gewichte offen sind, ist nicht gleich transparent wie ein Modell, bei dem auch Trainingsdaten, Methodik, Architektur und Entwicklungsprozess offengelegt werden. Genau hier liegt die Bedeutung von Projekten wie Apertus.

China holt überraschend schnell auf

Der frühere Google-Chef Eric Schmidt erklärte 2026, China liege bei leistungsfähigen KI-Modellen nur noch etwa sechs Monate hinter den USA. Ein Jahr zuvor hatte er den Abstand noch deutlich grösser eingeschätzt. Diese Zahl ist keine exakte Messgrösse. Der tatsächliche Abstand hängt davon ab, ob man Modelle, Chips, Rechenzentren, Talent, Daten oder industrielle Anwendung betrachtet. Aber die Aussage zeigt, wie stark sich die Wahrnehmung verändert hat.

Lange galt die Vorstellung, dass amerikanische Unternehmen aufgrund ihrer Rechenzentren, Chips und Investitionen uneinholbar seien. Heute wird diese Annahme zunehmend hinterfragt. Besonders DeepSeek sorgte für Aufmerksamkeit. Das Unternehmen veröffentlichte mit DeepSeek-V3 und DeepSeek-R1 Modelle, die in zahlreichen Benchmarks Ergebnisse erreichten, welche sich mit westlichen Spitzenmodellen vergleichen lassen.

Noch bemerkenswerter als die Leistung war jedoch die Offenheit. DeepSeek veröffentlichte seine Modellgewichte öffentlich. DeepSeek-R1 wurde unter einer MIT-Lizenz veröffentlicht, die kommerzielle Nutzung, Änderungen und abgeleitete Arbeiten erlaubt. Damit wurde DeepSeek nicht nur zu einem Produkt, sondern zu einem weltweit verfügbaren Baustein.

Warum sich veröffentlichte Modelle nicht einfach zurückholen lassen

Ein Computerchip kann exportrechtlich beschränkt, ein Rechenzentrum reguliert und eine Cloud-Plattform gesperrt werden. Bei veröffentlichten Modellgewichten funktioniert diese Logik jedoch nur noch eingeschränkt. Sobald ein Modell weltweit heruntergeladen wurde, existieren zahlreiche Kopien. Unternehmen, Universitäten, Behörden oder Privatpersonen können diese unabhängig vom ursprünglichen Entwickler weiterverwenden.

Natürlich bedeutet dies nicht, dass KI vollständig unkontrollierbar wird. Staaten können weiterhin Hochleistungschips regulieren, Cloud-Infrastrukturen überwachen, Exportbeschränkungen erlassen oder gewerbliche Nutzung einschränken. Grosse Trainingsläufe bleiben teuer und hardwareabhängig. Auch der Betrieb sehr grosser Modelle erfordert erhebliche Rechenleistung. Aber die Kontrolle verschiebt sich. Sie liegt nicht mehr ausschliesslich bei einem Unternehmen oder einem Staat, sondern verteilt sich auf alle, die das Modell besitzen, betreiben und weiterentwickeln können. Genau deshalb sind offene Modellgewichte aus geopolitischer Sicht so bedeutsam.

Die eigentliche Sorge der USA

Oft wird die Diskussion vereinfacht dargestellt: Die USA wollten ihre technologische Vorherrschaft sichern und China wolle aufholen. Das spielt zweifellos eine Rolle. Die amerikanische Diskussion umfasst jedoch noch einen zweiten Aspekt.

Offene Modelle können von Dritten verändert werden. Sicherheitsmechanismen lassen sich teilweise entfernen oder umgehen. Kritiker befürchten deshalb Missbrauch in Bereichen wie Cyberangriffe, automatisierte Desinformation, militärische Anwendungen oder biologische Forschung. Die amerikanische Sorge betrifft daher nicht nur Marktanteile oder geopolitischen Einfluss, sondern auch Sicherheitsfragen. Trotzdem bleibt ein zentraler Punkt bestehen: Je mehr leistungsfähige Modelle öffentlich verfügbar werden, desto schwieriger wird es für einzelne Staaten, die technologische Entwicklung allein zu steuern.

Kontrolle verschwindet nicht – sie wandert mit

Ein weiterer Punkt wird oft übersehen: Auch offene Modelle sind nicht völlig neutral. Modelle aus China können bereits in ihrer Ausgangsversion inhaltliche Einschränkungen oder Gewichtungen enthalten, die aus dem chinesischen politischen und regulatorischen Umfeld stammen. Bei bestimmten Themen kann sich dies in Antwortverhalten, Auslassungen oder vorsichtiger Formulierung zeigen.

Das bedeutet: Kontrolle verschwindet nicht einfach. Sie kann sich bereits im Modell selbst befinden. Zwar lassen sich offene Gewichte durch Fine-Tuning verändern. Aber auch das zeigt wieder: Wer das Modell betreibt und anpasst, gewinnt Einfluss auf seine Wirkung.

Europa sucht nach digitaler Souveränität

Während die USA und China Milliarden in Rechenzentren, Chips und KI-Modelle investieren, stellt sich für Europa eine andere Frage: Wie lässt sich technologische Abhängigkeit reduzieren? Mit Mistral AI entstand in Frankreich einer der bedeutendsten europäischen KI-Anbieter. Gleichzeitig arbeiten europäische Cloud-Anbieter wie OVHcloud an eigenen leistungsfähigen Modellen.

OVHcloud begründete seine Pläne für eigene Frontier-Modelle auch mit dem Wunsch nach europäischer Unabhängigkeit. Der Fall zeigt konkret, weshalb digitale Souveränität nicht nur ein politisches Schlagwort ist. Wenn der Zugang zu wichtigen Modellen durch ausländische Exportpolitik, Anbieterentscheidungen oder geopolitische Vorgaben eingeschränkt wird, entsteht für europäische Unternehmen ein reales Risiko.

Besonders interessant ist dabei ein Schweizer Beispiel. Mit Apertus entstand unter Beteiligung von ETH Zürich, EPFL und dem Schweizer Supercomputerzentrum CSCS eines der transparentesten grossen Sprachmodelle Europas. Architektur, Modellgewichte, Datensätze und Methodik wurden umfassend dokumentiert. Während viele Modelle lediglich ihre Gewichte veröffentlichen, verfolgt Apertus einen deutlich offeneren Ansatz. Für Europa und die Schweiz zeigt dies, dass technologische Eigenständigkeit nicht zwingend nur über die grössten Konzerne entstehen muss.

EU AI Act: Regulierung wird Teil des Machtkampfs

In Europa kommt ein weiterer Faktor hinzu: der EU AI Act. Er enthält besondere Regeln für sogenannte General-Purpose-AI-Modelle, also vielseitig einsetzbare KI-Grundmodelle. Für sehr

leistungsfähige Modelle mit systemischem Risiko gelten zusätzliche Pflichten, etwa zu Risikobewertung, Sicherheit, Dokumentation und Meldung schwerer Vorfälle.

Für offene Modelle gibt es gewisse Erleichterungen, aber keine vollständige Freistellung in allen Fällen. Entscheidend ist unter anderem, ob ein Modell gewerblich angeboten wird und ob es als besonders leistungsfähig oder risikorelevant gilt. Für die Schweiz gilt der EU AI Act nicht direkt, weil sie kein EU-Mitglied ist. Praktisch wirkt er aber trotzdem: Wer Modelle, Dienste oder Produkte im EU-Markt anbieten will, muss sich an den europäischen Rahmen anpassen.

Damit wird Regulierung selbst Teil der Machtfrage. Nicht nur die leistungsfähigsten Modelle entscheiden über Einfluss, sondern auch die Frage, welche Rechtsräume Standards setzen.

Datenschutz als strategischer Vorteil

Offene Modelle bieten noch einen weiteren Vorteil. Sie können auf eigener Infrastruktur oder bei europäischen Hosting-Anbietern betrieben werden. Sensible Daten müssen dadurch nicht zwingend an amerikanische oder chinesische Cloud-Dienste übertragen werden.

Das bedeutet nicht automatisch Datenschutzkonformität. Auch lokal betriebene Systeme müssen rechtliche Anforderungen erfüllen. Datenschutz, Zugriffsschutz, Datensicherheit, Protokollierung, Zweckbindung und organisatorische Massnahmen bleiben entscheidend. Offene Modelle schaffen daher keine automatische Lösung. Sie schaffen jedoch mehr Handlungsspielraum. Und genau dieser Handlungsspielraum wird für Unternehmen, Behörden und Forschungseinrichtungen zunehmend wichtiger.

Der eigentliche Machtkampf

Der zentrale Konflikt verläuft nicht zwischen ChatGPT, Claude, Gemini oder DeepSeek. Der eigentliche Konflikt dreht sich um die Frage, wer die Infrastruktur der künstlichen Intelligenz kontrolliert.

Bleibt KI dauerhaft in den Händen weniger grosser Plattformanbieter? Oder entsteht durch offene Modellgewichte ein weltweites Ökosystem, das sich dieser Kontrolle zumindest teilweise entzieht? Genau diese Frage macht künstliche Intelligenz heute zu einem geopolitischen Thema. Es geht nicht nur um Software. Es geht um Wissen, Wirtschaft, Forschung, Sicherheit und digitale Souveränität.

Fazit

Öffentlich verfügbare Modellgewichte verändern die Spielregeln. Nicht weil Staaten machtlos wären und nicht weil Regulierung unmöglich wäre, sondern weil veröffentlichte Modelle eine Eigenschaft besitzen, die sich kaum rückgängig machen lässt: Sie können kopiert, gespeichert, angepasst und unabhängig betrieben werden.

Damit verschiebt sich Kontrolle von einzelnen Plattformen hin zu einem weltweiten Netzwerk von Nutzern, Entwicklern, Unternehmen und Forschungseinrichtungen. Die Frage lautet deshalb nicht mehr, ob offene KI bleibt. Sie ist bereits da. Entscheidend ist, wer lernt, sie zu verstehen, verantwortungsvoll zu nutzen – und welche Staaten und Gesellschaften die daraus entstehenden Machtverschiebungen rechtzeitig erkennen.

Quellen

- Eric Schmidt / SCSP – Gespräch zur KI-Konkurrenz zwischen USA und China https://www.youtube.com/watch?v=I2F2xFvt4mQ
- SCSP / Eric Schmidt – Kurzbeitrag zur Aussage «six months» https://www.youtube.com/shorts/efvdtQyza5s
- DeepSeek-V3 Technical Report https://arxiv.org/abs/2412.19437
- DeepSeek-R1 GitHub / Lizenz https://github.com/deepseek-ai/DeepSeek-R1
- DeepSeek-V3 GitHub https://github.com/deepseek-ai/DeepSeek-V3
- Mistral AI https://mistral.ai
- ETH Zürich: Apertus – fully open, transparent, multilingual language model https://ethz.ch/en/news-and-events/eth-news/news/2025/09/press-release-apertus-a-fully-open-transparent-multilingual-language-model.html
- Hugging Face: swiss-ai/Apertus-70B-2509 https://huggingface.co/swiss-ai/Apertus-70B-2509
- EU-Kommission: Guidelines on obligations for General-Purpose AI providers https://digital-strategy.ec.europa.eu/en/faqs/guidelines-obligations-general-purpose-ai-providers
- EU-Kommission: General-Purpose AI Code of Practice https://digital-strategy.ec.europa.eu/en/policies/contents-code-gpai
- Reuters: OVHcloud plans frontier AI models https://www.reuters.com/world/asia-pacific/frances-ovhcloud-plans-frontier-ai-models-become-europes-second-llm-player-2026-06-17/

Das Teilen ist erwünscht – Quelle: **URS-RASCHLE.ch/blog**